

war ein glänzendes Beispiel von französischem Temperament. Als Komödiant hat Borotra in Wimbledon stets hervorragende Erfolge zu verzeichnen gehabt, aber wenn er die Masse weiter damit fesseln will, so ist es höchste Zeit, daß er sich wieder einmal neue Späße ausdenkt. Es fiel auf, daß die Leute dieses Mal nicht annähernd so viel lachten, wenn er mindestens einmal in jedem Match ins Publikum fiel, oder nicht annähernd so herzliche Cheers hören ließen, wenn er mit einer ritterlichen Geste überlegene Netzbälle gab. Seine Handküsse an die Damen, wenn er vorgestellt wird, finden immer Applaus. Aber der Baske sollte wirklich ein paar neue Tricks einstudieren.

Bei der Damenmeisterschaft war Miß Helen Wills von allem Anfang an die anerkannte Siegerin. Gegen die Schnelligkeit ihrer Schläge kamen ihre Gegner niemals auf, aber ihre Fußarbeit, ohne die man keinesfalls ein großer Spieler genannt werden kann, ist sehr arm. Eine anziehende Spielerin ist sie nicht, weil sie offenbar an dem ganzen Spiel keinen Spaß hat und dahintrottet, als ob sie da eine unangenehme Arbeit leistete, mit der sie so schnell wie möglich zurandekommen möchte. Sie hat zweifellos sehr wenig von der berühmten Lebhaftigkeit, die, wie man sagt, ein so hervorragendes Charakteristikum der amerikanischen Frauen sein soll. Sie bewegt sich wie bei einem Leichenbegängnis, aber nicht wie bei einem Lawn-tennis-Match.

Gewisse englische Tennis-Kritiker hatten in den French Hard Court Championships mit einem bedauerlichen Mangel an Kenntnis Fräulein Aussem als die deutsche Lenglen bezeichnet, so daß wir natürlich viel zu viel von ihr erwartet hatten. Sie ist jedoch noch sehr jung und hat noch viel Zeit vor sich. Ihre Persönlichkeit und ihre Erscheinung haben einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Sie wurde in der ersten Runde von Miß Betty Nuthall, einem 16jährigen Mädchen, geschlagen, auf die England mit Recht stolz ist. Fräulein Aussem und Miß Nuthall gaben ein ungewöhnlich reizvolles Bild auf dem Spielplatz.

Jeder freute sich, Froitzheim und Kreuzer, die wir vom alten Wimbledon vor dem Krieg so gut in Erinnerung hatten, hier wiederzusehen. Einer meiner lebhaftesten Eindrücke von früher ist das Finale, in welchem Froitzheim so nahe daran war, die Meisterschaft gegen Brookes zu gewinnen, und so unglücklich war, daß es ihm schließlich doch nicht ganz gelang. Er spielte so stilisch wie je, und wenn er einen Ball tötete, erwies er sich als der ausgezeichnete Spieler, der er immer gewesen ist. Dreizehn Jahre allerdings ändern doch sehr viel an der Behendigkeit eines Menschen.

Käte Kollwitz feierte im Juli ihren 60. Geburtstag. Eine Würdigung ihres Werkes erfolgte durch die Herausgabe eines Verzeichnisses ihrer Arbeiten von 1912—1927 mit 75 Abbildungen bei Emil Richter, Dresden. — Eine Reihe ihrer stärksten Blätter hat sie in der im Propyläen-Verlag erschienenen Mappe „Abschied und Tod“ vereinigt.

„**Dunkles Lachen**“ ist ein Kapitel aus dem gleichnamigen Roman von Sherwood Anderson, erschienen bei Boni & Liveright, Publishers, New York.